

## Manuskript

# Beitrag: Amazon vernichtet neuwertige Waren – Retouren für den Müll

**Sendung vom 12. Juni 2018**

von Christian Esser, Birte Meier und Astrid Randerath

### **Anmoderation:**

Was sagen Sie, wenn ich das hier mache? Wenn ich diesen Laptop zerstöre, einfach so. Das geht doch nicht, sagen Sie bestimmt. Und da haben Sie völlig Recht. Aber dennoch gibt es solche sinnlose Zerstörung jeden Tag in Deutschland. Der Online-Versandhändler Amazon schmeißt massenhaft Retouren auf den Müll und verschrottet sogar Neuwaren. Bisher ein gut gehütetes Geheimnis, aber jetzt nicht mehr. Frontal 21 deckt es gemeinsam mit der „WirtschaftsWoche“ auf.

### **Text:**

Eines von elf deutschen Logistikzentren von Amazon. In Hallen wie dieser ist seit Jahren eine riesige, bislang unentdeckte Wert- und Rohstoffvernichtung im Gange.

Vor einem halben Jahr bekommen wir einen Tipp: Massenhaft würde funktionstüchtige Ware in den Amazon-Zentren verschrottet.

Einige Mitarbeiter wollen darüber nicht länger schweigen. Sie riskieren ihren Jobs - reden deshalb anonym. Sie sagen, vernichtet werde alles Mögliche.

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Fernseher, Beamer, Rasenmäher, Kühlschränke.***

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Kaffeevollautomaten, die kosten mehr als 2.000 Euro – die  
werden vernichtet.***

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Das waren neuwertige Sachen. Natürlich waren da manchmal  
kleine Macken dran oder kleine Schönheitsfehler, aber die  
funktionierten fast alle noch.***

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Das sind Artikel, die sind wirklich teuer in der Anschaffung,  
es ist für sie ein Fingerschnipsen sie zu vernichten.***

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Das ging alles "Crash" in den Container rein. Das scheppert  
dann richtig.***

Schrottplatz Amazon? Diese Fotos dürfte es eigentlich nicht geben. Amazon-Arbeiter haben sie heimlich aufgenommen und uns zugespielt. Sie belegen, dass Amazon palettenweise Ware zerstört: eine Halle voller Kisten, randvoll mit Spielzeug, Technik und mehr.

Tim Schmidt arbeitet nicht mehr bei Amazon, kann offen mit uns reden. Schmidt erlebte über Jahre, wie Handys oder Tablets vernichtet wurden.

***O-Ton Frontal 21:  
Wie funktioniert dieses Vernichten?***

***O-Ton Tim Schmidt, ehemaliger Betriebsrat Amazon  
Rheinberg:  
Presse auf – Ware rein – Presse zu!***

Es geht um Retouren, aber auch um Neuwaren, die entsorgt werden.

***O-Ton Norbert Faltin, ehemaliger Betriebsrat Amazon  
Koblenz:  
Vernichtet wird eigentlich alles, was nicht mehr niet- und  
nagelfest ist. In Koblenz sind das zum Beispiel Lebensmittel,  
Konserven, aber auch Bücher, CDs, ganz normale Ware.***

Die Produkte stehen auf sogenannten „Destroy Paletten“ – Destroy, das heißt zerstören. Und das passiert beispielsweise in solchen Industriepressen. Mitarbeiter berichten uns, vernichtet werde im großen Stil.

***O-Ton Amazon-Mitarbeiterin, Originaltext nachgesprochen:  
Ich habe es mal ausgerechnet: Jeden Tag habe ich Waren im  
Wert von ungefähr 23.000 Euro vernichtet. Jeden Tag! Und  
wir waren mehrere Arbeiter, gute schnelle Arbeiter. Natürlich  
ging auch Ware an den Reparaturdienst. Aber ich alleine  
habe so ungefähr auf einer Schicht 13 Waschmaschinen oder  
Spülmaschinen geschrottet. Manchmal habe ich jeden Tag  
bestimmt 15 Matratzen vernichtet - was für ein Irrsinn.***

Amazon dokumentiert die aussortierte Ware auf Listen, die Frontal 21 und der „WirtschaftsWoche“ vorliegen. Als Versandmethode jeweils genannt: „Destroy“. Hunderte Artikel an einem Tag, in einem einzigen Lager. Eine lange Liste, mit diesen

Produkten: Schuhe, eine Virtual-Reality-Brille, ein Küchenmixer, eine Kaffeemühle, ein Lockenstab - und vieles mehr.

**O-Ton Tim Schmidt, ehemaliger Betriebsrat Amazon Rheinberg:**

**Wir haben damals einfach die Anweisung gekriegt, dass bestimmte Paletten rausgezogen werden müssen und dann zur Presse gefahren worden sind. Also, das war kein großer Akt, sondern der Vorgesetzte kam damals auf uns zu und hat gesagt, die Ware muss verschrottet werden. Befehl und Ausführung - dann haben wir das gemacht.**

**O-Ton Frontal 21:**

**Und das war neuwertige Ware?**

**O-Ton Tim Schmidt, ehemaliger Betriebsrat Amazon Rheinberg:**

**Und das war nigelnagelneue Ware, originalverpackt. Nicht geöffnet.**

Kirsten Brodde von der Umweltschutzorganisation Greenpeace. Wir zeigen ihr unsere Recherchen.

**O-Ton Kirsten Brodde, Greenpeace:**

**Keine Frage, das ist eine Riesenumweltsauerei, ja. Denn gerade der Onlinehandel und da steht Amazon natürlich prototypisch für, die verleiten die Leute natürlich dazu, im großen Stil erst mal alles Mögliche zu bestellen, mit dem Versprechen, man könne es ja bequem und kostenlos zurückschicken. Und was dann passiert, das ist, dass die Ware, die man zurückschickt, offensichtlich direkt im Müll landet, einfach weil es aufwendiger ist, sie neu zu verpacken oder weil sie nicht mehr ganz picobello ist. Und das ist aus unserer Sicht gigantische Ressourcenvernichtung.**

Die Vernichtung hat Kalkül. Der Versandriese organisiert die Logistik auch für viele externe Händler. Wenn sich deren Ware nicht verkauft, kassiert Amazon hohe Gebühren - bis zu 1.000 Euro pro Kubikmeter Lagerfläche. Eine Lösung laut Amazon-Geschäftsmodell: entsorgen.

Die Zerstörung von Ladenhütern ist dabei für die externen Händler auch noch günstiger als die Rücksendung der Ware. Und Amazon verdient auch noch daran.

**O-Ton Kirsten Brodde, Greenpeace:**

**Das zeigt eigentlich nur, wie kaltherzig und verantwortungslos diese Unternehmen wirtschaften, und dass sie eben auch an der Zerstörung noch profitieren, indem sie sozusagen auch am Schreddern noch verdienen.**

Und so sieht Schreddern aus, ganz fachgerecht. Ortstermin beim

Entsorger-Konzern REMONDIS in Lünen. Hier landen Produkte von vielen Unternehmen - vom Kühlschrank bis zum Staubsauger. Ein Kunde: Amazon.

**O-Ton Frontal 21:**

**Die Ware, die nicht verkauft wurde, die landet auch hier? Die holen Sie auch ab bei Amazon?**

**O-Ton Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS**

**Elektrorecycling:**

**Also, Ware, die nicht verkauft wird bei Händlern und Onlinehändlern, landet auch bei uns, letztendlich, wird hier umweltgerecht verwertet und auch recycelt.**

**O-Ton Frontal 21:**

**Und darunter ist auch Ware aus dem Amazon-Lager?**

**O-Ton Gerhard Jokic, Geschäftsführer REMONDIS**

**Elektrorecycling:**

**Das auch, ja.**

Jochen Flasbarth ist Staatssekretär im Bundesumweltministerium. Wir legen ihm die Fotos aus den Amazon-Lagern vor.

**O-Ton Jochen Flasbarth, Staatssekretär**

**Bundesumweltministerium:**

**Wenn Geschäftsmodelle systematisch darauf ausgerichtet sind, neue Produkte zu vernichten, die die Verbraucher im Onlinehandel zurückgeschickt haben, dann ist das ein riesengroßer Skandal. Dieses Vorgehen war uns nicht bekannt. Wenn es so ist, dann gibt es ganz hohen Erklärungsbedarf des Unternehmens. Ich bin davon überzeugt, dass viele Verbraucher von einem solchen Verhalten schockiert sind und es auch nicht akzeptieren werden.**

Amazon bestreitet die Vernichtung nicht, weist aber darauf hin, dass viele Produkte auch weiterverkauft und -verwendet werden. In welchem Umfang Produkte auf dem Müll landen, dazu von Amazon kein Wort. Man wolle aber die Abläufe verbessern, um möglichst wenig entsorgen zu müssen.

Klaus Töpfer war Bundesumweltminister und Direktor des UN-Umweltprogramms. Das Geschäftsmodell von Online-Riesen wie Amazon habe verheerende Folgen.

**O-Ton Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesumweltminister:**

**Als ich es hörte, habe ich es nicht geglaubt. Das kann doch nicht wahr sein. Das sind alles Dinge, die knappe Ressourcen nutzen, die dazu beitragen, dass in einer Welt, die auf neun Milliarden Menschen ansteigt, auf einmal das einfach weggeworfen wird, von dem wir sagen, wir können**

***uns eine Wegwerfgesellschaft nicht mehr leisten. Das kann doch nicht wahr sein.***

Berlin, vor wenigen Wochen. Proteste gegen Jeff Bezos. Dem Amazon-Chef und reichsten Mann der Welt soll ein Preis verliehen werden – ausgerechnet für visionäres Unternehmertum. Zugleich demonstrieren seine Mitarbeiter gegen schlechte Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne.

***O-Ton Thomas Gürlebeck, ver.di:***

***Einerseits kriege ich kein Weihnachtsgeld, kein Urlaubsgeld, kein Tarifvertrag. Andererseits schmeißt man reihenweise Ware weg. Wie geht sich das zusammen. Und das verstehen die Menschen nicht. Überall bei Amazon wird gespart, gespart, gespart – und dann wird Ware weggeschmissen. Und das muss ja zu Lasten von irgendjemand gehen und da sind auch die Kolleginnen und Kollegen bei Amazon diejenigen, die das mitbezahlen.***

Ein normaler Lagerarbeiter verdient um die 1.500 Euro netto. Teure Waren zu vernichten, fällt den Mitarbeitern schwer.

***O-Ton Christian Krähling, Amazon-Mitarbeiter, Logistik-Zentrum Bad Hersfeld:***

***Ja, ich muss ja teilweise auch selber da an die Presse und aus unserer Abteilung auch ab und zu mal Sachen da vorbeibringen. Und das ist natürlich schon sehr frustrierend, wenn man das sieht, dass da eigentlich noch brauchbare Artikel weggeschmissen werden müssen, scheinbar. Das ist kein schöner Job.***

Statt brauchbare Artikel wegzuschmeißen, könnten sie doch gespendet werden - dachte jedenfalls Tim Schmidt.

***O-Ton Tim Schmidt, ehemaliger Betriebsrat Amazon Rheinberg:***

***Ich habe ganz zu Anfang mal versucht, Zelte frei zu bekommen, weil ich Kontakt zu einem Pfadfinderverein hatte, damals, und ich gefragt habe, ob diese Zelte nicht einfach dem Pfadfinderverein zugeführt werden konnten. Ich wusste, sie sollten verschrottet werden. Und mein Vorgesetzter hat einfach gesagt: Nein! Mir keine weiteren Erklärungen gegeben und eine Viertelstunde später waren die Dinger auch in der Presse.***

***O-Ton Frontal 21:***

***Was haben Sie da gedacht?***

***O-Ton Tim Schmidt, ehemaliger Betriebsrat Amazon Rheinberg:***

***Ganz ehrlich: Scheiße! Also, ich fand's eine Unverfrorenheit. Dinge, die woanders besser aufgehoben sind, einfach so zu***

**vernichten.**

Amazon verweist darauf, dass man auch Produkte spende - zum Beispiel Lebensmittel an Tafeln oder Spielzeug, Kleidung und Drogerie-Artikel.

Die landen auch hier: Bei innatura - einer gemeinnützigen Plattform, die Sachspenden weitervermittelt. Amazon gibt Waren im Wert von mehreren Hunderttausend Euro pro Jahr – andere Konzerne spenden auch. Aber es könnte noch viel mehr Sachspenden geben, doch es gibt ein grundsätzliches Problem - mit den Steuern:

Denn wenn ein Unternehmen Waren spendet, fallen dafür Steuern an. Und das ist teuer. Ein Beispiel: Auf eine Shampoo-Lieferung im Wert von 100.000 Euro fällt für den Spender 19.000 Euro Umsatzsteuer an. Die Entsorgung hingegen kostet nur 5.000 Euro - und ist steuerfrei. Damit ist Vernichten günstiger als Spenden.

**O-Ton Juliane Kronen, Geschäftsführerin innatura:**  
***Ich finde das eigentlich ein Skandal, persönlich. Also, es ist falsch, weil gesellschaftspolitisch die Dinge gebraucht werden. Wir reden zum einen über Abfallvermeidung und wir reden darüber, dass Budgets im sozialen Bereich permanent unter Druck sind. Und es kann nicht sein, dass die Dinge da sind, aber nicht zu den Bedürftigen kommen, weil die Steuer im Wege steht.***

Also: Vernichten, weil es profitabler ist. Kritiker fordern ein Ende der Ressourcenverschwendung wie beim Onlinehändler Amazon.

**O-Ton Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesumweltminister:**  
***Hört mit dem Blödsinn auf. Es ist unverantwortlich, übernehmt eure ethische Verpflichtung und sucht Wege, um das zu vermeiden.***

**O-Ton Kirsten Brodde, Greenpeace:**  
***Und wir fordern auch, dass das gesetzlich verboten wird. Also, diese Art von Verschwendung und Vernichtung von neuwertigen und noch gebrauchsfähigen Waren muss verboten werden.***

Doch solange dies nicht geschieht, enden weiter massenhaft Retouren und Neuwaren auf dem Müll.

**Abmoderation:**

Der Laptop, den ich kaputt gemacht habe, war übrigens schon vorher Schrott. Also, keine Vernichtung neuwertiger Ware, wie sie bei Amazon so oft vorkommt.



zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.